

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil

Dr. jur. Gg. Bömann in Bocholt.

Verantwortlich für den Anzeigenteil

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Retraumkosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 210.

Druck und Verlag von J. & H. Lemmings in Bocholt.

Dienstag, 5. August 1902.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemmings in Bocholt.

31. Jahrgang.

Einladung

49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim 1902.

Katholiken Deutschlands!

Zum ersten Male wird in der von Gott so reich gesegneten Pfalz die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands abgehalten, da auf Mannheim, die Metropole derselben, durch den Beschluß der letzten Tagung in Osnabrück die Ehre der Wahl als Versammlungsort für 1902 gefallen ist.

Mannheim gleicht an Reichtum historischer Erinnerungen nicht anderen bekannten Städten der Pfalz, — wir nennen nur die Reichsstädte Speier und Worms, das Kurfürstenschloß Heidelberg — es kann sich auch mit Bezug auf die Zeugnisse katholischer Vergangenheit mit keinem der historischen Orte messen, welche die glänzenden Jahresversammlungen der Katholiken Deutschlands bisher beherbergt haben. Erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts unter dem hochfinnigen Kurfürsten Karl Philipp und seinem Nachfolger Karl Theodor entfaltet sich in Mannheim ein reiches Leben in Kunst und Wissenschaft, wie in religiös-ethischen Schöpfungen, in den Werken der Jugendbildung und Charitas. Hervorragende Künstler und Gelehrte jenes Zeitalters haben der Stadt ihren Stempel aufgedrückt.

Der in jener Epoche geweckte Bürgergeist, verbunden mit Unternehmungsgeist und Thätigkeit, hat es ab dann im verflochtenen Jahrhundert, zu dessen Beginn die reichsteinmalige Pfalz zum Großherzogtum Baden kam, verstanden, die glückliche Lage der Stadt an den beiden Flüssen Neckar und Rhein auszunützen und mit reicher staatlicher Unterstützung während der weiten 50jährigen Regierungszeit Großherzogs Friedrich Mannheimer zur Zentrale des Handels und der Industrie im Südwesten Deutschlands, zum größten Hafenplatz des Binnenlandes umzuschaffen und in die Zahl der großen Städte des Reichs als jüngste und modernste einzureihen.

Die Besucher der 49. Generalversammlung werden in Mannheim große Unternehmungen des modernen Erwerbslebens, des Handels, der Industrie und der Schiffahrt, wie kaum sonstwo, kennen lernen, in der nächsten Umgebung an die Spuren geschichtlicher Größe wie den landschaftlichen Reizen der weingegneten Rheinpfalz und des anmutigen Neckarlaufes sich freuen, überall den gemüthlichen pfälzischen Frohsinn finden.

Die Katholiken Mannheims haben, obwohl sie sich der großen Schwierigkeiten bewußt waren, welche die Vorbereitung einer so bedeutsamen Versammlung ihnen

bielen, aus den wichtigsten Gründen zur Förderung der katholischen Lebensinteressen, getragen von der Begeisterung des katholischen Volkes des Pfalzraumes den Versuch unternommen, mit Unterstützung seitens der Katholiken der Schwesterstadt Ludwigshafen der deutschen Katholikerversammlung für die Tage erster Arbeit und festlicher Veranstaltungen eine würdige Stätte zu bereiten, und freuen sich, recht viele katholische Männer aller Berufsstände und Erwerbsklassen aus dem ganzen Reich und den benachbarten Ländern deutscher Zunge, der Schweiz und Oesterreich, begrüßen zu dürfen.

Die zeitgeschichtlichen Strömungen, die Notwendigkeit des Fortschritts der Katholiken im kirchlichen wie im öffentlichen Leben nach den unwandelbaren Grundsätzen der Wahrheit und Gerechtigkeit, die Stärkung der Einheit in unseren Bestrebungen stellen auch der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hochwichtige Aufgaben. Wir laden alle katholischen Männer ein, an ihrer Lösung nach besten Kräften mitzuwirken.

Die heurige Generalversammlung steht in der Reihe ihrer Vorgängerinnen an der Schwelle des Zeitpunktes, mit dem die Zahl ihrer 50. Jahresversammlung erfüllt sein wird. Sie tagt gleichzeitig in dem Jahre, das dem Abschluß der vierthundertjährigen glorreichen Regierung des Oberhauptes unserer heiligen Kirche, des heiligen Vaters Leo XIII. vorangeht. Die Würdigung vornehmlich des letzten Ereignisses wird der Generalversammlung in Mannheim eine besondere Weihe geben.

Die 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird am 24. August beginnen und die Tage bis einschließlich 28. August umfassen. Das katholische Deutschland sei hierdurch zu diesen Tagen mit aller Herzlichkeit eingeladen!

Mannheim, im Juli 1902.

Das Lokalkomitee.

Der Vorstand:

Vorsitzender: Gieseler, Joseph, Amtsgerichtssekretär und Landtagsabgeordneter. 1. Stellvertreter: Bauer, Joseph, Stadthalter. 2. Stellvertreter: König, Andreas, Mechaniker, Stadtvorordneter-Vorstand.

Angelbinger, Johann, Stadtpfarrer, Rätehof. Augstmann, Fr., Senior des kath. Gesellenvereins. Böhm, Joseph, Hüttenrevisor. Börsig, Ludwig, Pfarrkurat. Bück, Franz, Stadtpfarrer. Feige, Paul, Mediziner und Stadtvorordneter. Freund, Anton, Stadtpfarrer. Heider, Ernst, R., Landdirektor und Stützungsrat. Gieseler, Eugen, Stadtvorordneter und Stützungsrat. Dr. Hartmann, Chr., Rechtsanwalt. Pfeiffer, Christ, Kaufmann. Hildebrand, Stadtpfarrer, Ludwigshafen. Solcherbach, Adolf, Profurur. Kleiser, Pfarrkurat, Waldhof. Knebel, Joh. Bapt., Pfarrkurat. Krauss, Franz, Hüttenrevisor. Kll, Hubert, Hofphotograph. Fr. Maier, G., Sekretärspräsident. Merk, Joseph, Geistl. Gymnasiallehrer und Gesangsdirigier. Meidel, Jakob, Richter, Stadtrat. Schenck, August, Apotheker. D. Stützungsrat. Schenk, Florian, Arbeitersekretär, Stadtvorordneter. Schwelb, A., Richter, Stadtvorordneter und Stützungsrat. Siegel, Georg, Händler. Strathaus, Hermann, Oberlehrer. Wölter, Fr., Kauf-

mann. Wirth, Ludwig, Hauptlehrer. Winterhalder, Karl, Kaplan. Zehner, Joh. Ant., Landgerichtssekretär, Reichs- und Landtagsabgeordneter.

Programm.

Samstag, den 23. August:

Abends 6 Uhr: Feierliches Geläute.

Sonntag, den 24. August:

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst in der Jesuitenkirche, Festzug der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine in die Festhalle; dort öffentliche Versammlung.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Montag, den 25. August:

Vormittags 1/8 Uhr: Abholung des Hochw. Herrn Erzbischofs.

Vormittags 8 Uhr: Pontifikalamt in der Jesuitenkirche zur Anrufung des heiligen Geistes.

Vormittags 10 Uhr: Erste geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung der 3 Ausschüsse im Realgymnasium.

Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Dienstag, den 26. August:

Vormittags 8 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder in der unteren Pfarrkirche.

Vormittags 9 Uhr: Sitzung der Ausschüsse im Realgymnasium.

Vormittags 11 Uhr: Geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung der Ausschüsse im Realgymnasium.

Nachmittags 5 Uhr: Zweite öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Mittwoch, den 27. August:

Vormittags 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst der Marianischen Sodalkäten und des Priestervereins zur Andeutung in der Jesuitenkirche; hl. Messen in der Intention des hl. Vaters.

Vormittags 9 Uhr: Sitzung der Ausschüsse im Realgymnasium.

Vormittags 11 Uhr: Dritte geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung der Ausschüsse.

Nachmittags 5 Uhr: Dritte öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Abends 8 Uhr: Gartenfest mit Beleuchtung im Stadtpark.

Donnerstag, den 28. August:

Vormittags 7 Uhr: Heilige Messen in der Intention des Bonifatiusvereins.

Vormittags 8 Uhr: Vierte geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.

Vormittags 10 Uhr: Vierte öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festmahl im Bernhardschhof (katholisches Vereinshaus).

Nachmittags 4 Uhr: Festfahrt auf dem Rhein und Besichtigung der Hafenanlagen.

Programm der besonderen Versammlungen.

Sonntag, den 24. August:

Vormittags 10 Uhr: Augustinus-Verein Generalversammlung im katholischen Vereinshaus K 1, 5.

Montag, den 25. August:

Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers des Kartellverbandes der katholischen Studentenverbindungen (farbentragend) in der Festhalle.

Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers des Verbandes der Studentenvereine „Unitas“ im oberen Saale des Saalbaues.

Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers der katholischen Studentenverbindungen „Arminia“, Freiburg mit Kartellangehörigen im Saale der „Zwölf Apostel“, C 4, 11.

Abends 8 1/2 Uhr: Festveranstaltung der Windhorstbunde im Saale des Bernhardschhofes.

Dienstag, den 26. August:

Vormittags 1/29 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes des Volksvereins für das katholische Deutschland im Realgymnasium.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Generalversammlung des Volksvereins (Eintritt frei) in der Festhalle.

Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine (nicht farbentragend) in der Festhalle.

Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers des Verbandes der Süddeutschen Studentenvereine im oberen Saale des Saalbaues.

Abends 8 1/2 Uhr: Festveranstaltung der kathol. kaufmännischen Vereine im Saale des Bernhardschhofes.

Abends 8 1/2 Uhr: Festveranstaltung der katholischen Gesellenvereine im Saale des Bernhardschhofes.

Abends 8 1/2 Uhr: Begrüßungsabend der katholischen Lehrer im großen Saale des Saalbaues.

Mittwoch, den 27. August:

Vormittags 9 Uhr: Versammlung katholischer Lehrer im Saale des Bernhardschhofes.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung des Priestervereins zur ewigen Andeutung in der Spitalkirche Kt. E 6, 1.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung der Mitglieder der Marianischen Sodalkäten im oberen Saale des Saalbaues.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung des Verbandes geselliger Vereine „Omnes unum“ im Realgymnasium.

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raesfeld.

(Nachdruck verboten.)
Sie öffnete das Schreiben gleichgültig, sorglos. Es war der letzte sorglose Augenblick ihres Lebens. Sie las wie folgt:

„My Lady Wayne!

Wahrscheinlich sind Sie erstaunt darüber, wer Ihnen schreibt. Es ist Jack Jefferies, und was ich Ihnen zu sagen habe, geht keinen Menschen an, wie Sie. Ich muß Sie sehen, und zwar allein sehen. Nur My Lady, bei allem, was Ihnen lieb ist, sagen Sie Miß West hiervon nichts. Die Sache, wiewegen ich Sie sehen will, betrifft nämlich Sie, und Sie würden es bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens bereuen, wenn Sie ihr etwas sagten — selbst wenn Sie nur andeuten, was Sie von mir gehört hatten. Wenn Sie Ihre Schwester lieben, oder ihr guter Name Ihnen lieb und wert ist, so schweigen Sie hierüber ganz still. Ich muß Sie allein sprechen, sofort; und da Ihr Haus, wie ich höre, voller Besuch ist, wäre es wohl besser, wir sprächen uns draußen. Welleicht wird es Ihnen Abends am besten passen. Ich schlage deshalb, wenn es Ihnen recht ist, vor, Sie an dem eisernen Törrchen, das zu dem Park führt, zu treffen, heute Abend, kurz nach 10 Uhr. Verlassen Sie sich darauf, My Lady Wayne, kommen Sie nicht, so werden Sie es bereuen, so lange Sie leben, und andere werden Grund haben, es nach Ihrem Tode noch zu beklagen.

Ihre untertänigster Diener
Jack Jefferies.“

45. Kapitel.

Ein verhängnisvolles Geschenk.

Die Vorbereitungen auf dem Feste auf Renninghall waren vorüber, und sogar Lady Wayne mußte gestehen, daß alles vorzüglich gelungen war und einen

großen Erfolg versprach. Jabel betrachtete alles mit aus Haß und Neid gemischten Gefühlen.

Das Fest sollte am Mittwoch stattfinden, und am Dienstag hatte Lady Wayne den bereits erwähnten Brief von Jack Jefferies erhalten, worin sie ersucht wurde, ihn an dem Törrchen, das zum Park führte, nach 10 Uhr Abends zu treffen.

Ihr Schreiben bei Empfang dieses Briefes läßt sich besser denken, als beschreiben. Keine Ahnung des wahren Sachverhalts dämmerte ihr auf; sie hatte auch nicht den leisesten Verdacht, daß ihre Schwester sie getäuscht hatte. Von dem, was Marian für sie gelitten und ausgestanden, daß sie seit langen Jahren die schwere Bürde allein getragen, wußte sie auch nicht das Mindeste. Sie sah aber genug, daß irgend etwas vorliegen müsse; kannte sie doch die menschliche Natur zur Genüge, um bestimmt zu wissen, daß Jack Jefferies es nie gewagt hätte, in dieser Weise an sie zu schreiben, wenn er sich seiner Macht nicht vollständig bewußt und sicher gefühlt hätte. Hatte er doch beinahe vor ihr gelitten, war er doch lüthlich, verliehen und schon gewesen, fast zu blöde, um sie anzupöbeln, und jetzt, in diesem Briefe, hat er nicht, nein, er befaßt ihr fast, ihm ein Stelldichein zu bewilligen, und zwar zu einer Stunde, wo ein Dienstmädchen eine solche Aufforderung als Beleidigung ablehnen würde.

Sie gab sich in dieser Beziehung also keinerlei Illusionen hin; sie betrachtete den Brief nicht als ein Produkt der Dummheit oder Annäherung, wie andere vielleicht getan hätten; sie wußte, der Mann, der ihn geschrieben, hatte doch die Macht in seiner Hand und beabsichtigte auch, Gebrauch davon zu machen.

Aber rätselhaft blieb die Sache doch. Ein Geheimnis, das Marian betraf! Marian, ihre liebevolle, müßeliche Schwester, deren Leben wie ein aufgeschlagenes Buch vor jedem lag — was konnte es nur sein? Nichts Unrechtes, das war sie sicher; die Schwester, die sie gereitet und beschützt, die die ganze Last ihres Kummeres auf sich genommen und getragen, hatte selbst keine solche Bürde.

Konnte es sich um Geldangelegenheiten handeln? Marian hatte keinerlei geheimnisvolle Geld-Anlagen,

aber selbst wenn dies doch der Fall wäre, was sollte Jack Jefferies davon wissen, und inwiefern gingen sie ihn an? Lady Wayne mochte denken und grübeln, was und wie sie wollte, sie konnte das Geheimnis nicht enträtseln, sie fühlte nur, daß eine finstere, unheimliche Ahnung sie bedrückte, ein scharfer, fast unerträglicher Schmerz, ein Gefühl kommenden Unheils, das sich durch nichts verdrängen ließ.

„Ich muß hingehen“, sagte sie sich. „Ich weiß nicht, wie es ist, aber ich fürchte mich, abzulehnen. Ich muß hingehen.“

Ein oder zwei Mal kam ihr ein leichter Verdacht, daß vielleicht das Geheimnis von Abbotsville auf irgend welche merkwürdige Weise an's Licht gekommen sei.

Sie gab aber diesen Gedanken sofort wieder als unwahrscheinlich auf, hatte denn nicht Marian, die die Wahrheit selbst war, ihr Leben als Pfand gesetzt, daß es sicher geboren?

Aber als Lady Wayne an diesem Abend sich zum Diner hinunterbegab, lag etwas in ihrem sonst so strahlenden Gesicht, das sehr ungewöhnlich war. Ihr Gemahl glaubte, daß die Vorbereitungen zu dem Feste sie ermüdet hätten. Marian glaubte, sie sei nicht recht in Stimmung — die Wahrheit erriet kein Mensch.

Elsie war äußerst lustig und in bester Laune. Lord Wayne sah voll Stolz auf das schöne jugendliche Gesicht; mit freudigem Wohlgefallen lauschte er der klavieren, biegamen, frischen Stimme; seine Tochter war sein Abgott, sein alles, nächst seinem Weibe.

Als das Diner vorüber, und die ganze Familie sich im Gesellschaftszimmer versammelt hatte, sagte Mylord lächelnd:

„Heute Abend dulde ich kein langes Aufbleiben, wir müssen morgen früh und klar aus den Augen sehen; niemand soll müde aussehen. Morgen ist für uns alle ein geschäftiger Tag.“

Elsie Wayne sah am Piano. Sie wandte nur lächelnd das Köpfchen nach ihrem Vater, um anzudeuten, daß sie recht gut früh aufstehen könne, wenn sie nur wollte.

Algernon Wayne und Miß West waren eifrig bei einer Partie Schach, Lord und Lady Wayne saßen an einem großen Tischchen, worauf einige selten schöne Kupferstücke und Photographien lagen. Plötzlich erinnerte sich Lord Wayne, daß er etwas vergessen habe. Er erhob sich lächelnd, schritt hinaus und lehrte alsbald mit einem Marquise-Rästgen in der Hand zurück.

„Evelyn“, sagte er, „hier habe ich ein Geschenk für dich; es ist schon heute morgen angekommen, aber ich habe es vergessen.“

„Du machst mir doch immer Geschenke“, erwiderte sie, „du bist ganz verschwenderisch darin, Moritimer. Sieh nur, Elsie sieht ordentlich eifersüchtig auf mich aus.“

Aber Elsie lächelte nur, als ob sie hätte sagen wollen, sie kenne jemanden, der ihr ebenfalls fortwährend mit Freuden Geschenke mache.

Lord Wayne überreichte seiner Gemahlin das Kästgen; es trug den Namen eines bekannten Londoner Juwelers.

„Hoffentlich gefällt es dir, Evelyn“, sagte er; „es ist nach meiner eigenen Zeichnung gearbeitet.“

Sie öffnete es lächelnd und mit dem Gedanken, wie gut und liebvoll er doch gegen sie sei. Dann rief sie einen leisen Ruf des Entzückens aus, denn es enthielt eins der schönsten Armbänder, die sie je gesehen. Es war aus matten, reinem Golde gemacht und mit wunderbar schönen Smaragden besetzt. Das Schloß war außerordentlich kunstvoll verziert, ein Meisterstück der Goldschmiedekunst, und darunter befand sich, sehr geschickt verborgen, ein kleines Porträt von Lord Wayne selbst.

„Versteht du das Geheimnis dieses Schloßchens auch, Evelyn?“ fragte er, und sie verneinte lächelnd. Er beugte sich vor und drückte auf die kleine Feder daran. Es flog offen, und sie sah nun das Porträt, das tatsächlich ein Kunstwerk allerersten Ranges war.

(Fortsetzung folgt.)

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Generalversammlung der Vincentius-Vereine im oberen Saale des Saalhauses.

Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungsort und Zeit später, jedenfalls im Festblatt bekannt gemacht wird.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mitteilungen allgemeiner Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Amtsgerichtsdirektor Gieseler, zu richten. Anträge sind mit Motivierung spätestens bis zum 10. August d. J. einzureichen.
 2. Die Bureau der Finanz- und Anmeldekommission, sowie der Wohnungs- und Begrüßungskommission, welche sich nebst dem Auskunfts-Bureau im Lustigshaus, Sedanheimerstraße, befinden, sind Samstag, den 23. August, von Nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 24. August, und an den folgenden Tagen von Vormittags 8 Uhr ab, jedesmal bis 1/9 Uhr Abends geöffnet. Dasselbe werden auch sämtliche Karten ausgegeben.
 - a. Die Mitgliedsarten zu 7,50 Mark berechtigen zur Teilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der Generalversammlung (mit alleiniger Ausnahme des Festmahls, des Konzertes und der Festfahrt), sowie zum Besuche des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung und zur Aufnahme in die Mitgliederliste. Jeder Mitgliedsarte wird, sofern der Vorkauf nicht ausdrücklich versagt, die Festkarte zum ermäßigten Preise von 0,50 Mark beigegeben.
 - b. Teilnehmerarten zu 5 Mark berechtigen zum Eintritt in die Festhalle am Begrüßungstisch, sowie zum Besuche der vier öffentlichen Generalversammlungen. Zu a und b: Der referierte Platz wird mit 4 Mark für die vier öffentlichen Versammlungen besonders bezahlt.
 - c. Die Tageskarte zu 1 Mark berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Zum Begrüßungstisch werden Tageskarten für Herren zu 1 Mark, für Damen zu 1,50 Mark ausgegeben. Zur Erlangung referierter Plätze für die einzelne Generalversammlung wie auch für den Begrüßungstisch werden Zusatzkarten ausgegeben. Diese kosten für Herren 1,50 Mark und für Damen 1 Mark.
 - d. Für Damen werden Teilnehmerarten zu 5 Mark — für referierten Platz 4 Mark mehr — und Tageskarten zu 1,50 Mark ausgegeben.
 - e. Die Karte zum Festmahl zu 4 Mark — das trockene Gedeck — muß spätestens bis Dienstag, den 26. August, Abends 1/9 Uhr, gelöst sein. Die Karte zu dem am Mittwoch Abend stattfindenden Konzert kostet 0,50 Mark im Vorverkauf und 1 Mark an den Eingängen. Diese Karte ist an allen Verkaufsstellen zu haben.
 - f. Studentenarten werden auf Wunsch zu dem ermäßigten Preise von 5 Mark verabfolgt und geben dieselben Berechtigungen wie die Mitgliederarten, nur nicht zum freien Besuche des stenographischen Berichtes wie auch nicht zum Besuche der Festkarte für den ermäßigten Preis.
 3. Der Eintritt in die Festhalle am Sonntag Nachmittags ist für die Teilnehmer am Festmahl unentgeltlich.
 4. Es wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder und Teilnehmer ihre Karten gegen Einlieferung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld (40 Pf.) oder gegen Vorkaufnahme (schon vorher eingelöst) gegen Aufstellung und an Herrn Kaufmann Ehrlich, Seifert, Schweglerstraße 16, zu richten.
 5. Um Deklamationen vorzubereiten, und damit der später zu verlesende amtliche Bericht über die 49. Generalversammlung an seine richtige Adresse gelangt, werden die sich Anmeldeenden um Abgabe ihrer Listenkarte oder eines sonstigen mit ihrem Namen und Wohnort versehenen Schriftstückes gebeten. Denn nur auf diese Weise kann dafür garantiert werden, daß die Namen richtig in die Listen eingetragen werden.
 6. Wohnungsgesuche werden möglichst früh erbeten mit der Angabe, ob Hotel- oder Privatwohnung (bei letzteren, ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. (Die üblichen Gasthofpreise bewegen sich zwischen 2 Mark bis 6 Mark für das Zimmer einschließlich Frühstück.) Privatwohnungen stehen von 2,50 Mark an einschließlich Frühstück zur Verfügung. Die Wohnungsgesuche sind an Kaufmann Friedrich Wöhrer, Alt. 1, 3, zu richten. Wohnungsgesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Mitglieder- und Teilnehmerkarte vorher gelöst wurde. Die Nummer der Mitglieds- oder Teilnehmerkarte ist mitzuteilen. Dringend wird gebeten, Wohnungsbewilligungen sobald als möglich, spätestens bis zum 15. August zu machen.
 7. Dem hochw. Herrn werden Karten mit der Ordnung für die Celebration bei der Anmeldung ausgehändigt werden. Wegen etwaiger Wünsche werde man sich an den Vorsitzenden der Altarkommission, Stadtpfarrer Wöhrer, zu wenden.
 8. Die Berichterstatter der Presse werden ersucht, sich wegen Preiskarten bis spätestens 10. August, sowie in allen Angelegenheiten der Presse an die Preiskommission der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, z. B. des Vorstehenden, Redakteurs Paul Weide, „Neues Mannheimer Volksblatt“, zu wenden.
 9. In das Festblatt der Generalversammlung, welches neun Mal in einer Auflage von mindestens 6000 Stück erscheint und für den Preis von 10 Pf. vertrieben wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 3000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich mit der Firma Jean Gremm, „Neues Mannheimer Volksblatt“, in Verbindung setzen.
- Die sämtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung gegen vorherige Einzahlung von 1 Mark unter Kreuzband portofrei zugesandt, können aber auch bei der Post bestellt werden. (Postpreisliste Nr. 2529 a, 12. Nachtrag.)

Der Fall Wöhning

macht allen Galatisten, hoch und niedrig, andauernd die größte Pein. Die Offizien, die sonst bei recht kleinen Anlässen gleich mit Erklärungen zur Hand sind, schweigen hartnäckig, als habe man oben von der Geschichte noch gar kein Wort gehört. Die „Nat.-Lib. Korr.“, die dies Schweigen peinlich empfindet, sucht es damit zu erklären, daß der Finanzminister auf Urlaub sei. Als ob er damit aus der Welt wäre und seine Möglichkeit der Rechtfertigung seines Vorgehens hätte. Die Sache ist einfach, dieser weiß nicht, wie er sich herausziehen soll. Da schweigt er lieber, bis über die Sache Gras wächst. Selber wird man ihn aber im Abgeordnetenhaus doch wohl zum Reden nötigen.

Die galatistische Presse ist bemüht, das öffentliche Urteil zu verwirren durch Verhöhnung von allerlei Umständen, die mit dem Rechte nichts zu tun haben. Sie erzählt, Wöhning habe bereits erwachsene Kinder, seine jetzige Frau sei seine dritte, er sei bald 60 Jahre alt, während seine Frau 21 sei. Diese rein privaten Angelegenheiten haben doch mit der Hauptsache nichts zu tun, und diese ist, daß dem Posener Mandarinen die Tochter eines früheren Feldwebels als Frau eines

Provinzialsenators als „gesellschaftlich unmöglich“ galt, und daß der Finanzminister sich dazu hergab, dem dummen und blödsinnigen Galatisten zu Liebe einen tüchtigen Beamten zur Einreichung seines Pension-Gesuches zu nötigen, ganz im Gegensatz zu der feierlichen Versicherung des Grafen Bülow, daß der den Ranggehalt nicht dulden werde. Es kommt hinzu, daß der Oberpräsident sich die Einmischung „kaiserlicher Kreise in diese Heiratsache, die sie gar nichts angeht, gefallen ließ und sogar gegen Wöhning ins Feld führte, daß Untergetane Wöhning beim Finanzminister gegen ihn gearbeitet haben. Die ganze Angelegenheit ist und bleibt skandalös und eine Blamage für die Beteiligten.

Wiewohl nun aus der Darlegung Wöhning's ungewissheit hervorgeht, daß seine Verheiratung mit einer Feldwebels-Tochter und nicht seine Stellung in der Pensionfrage zu seiner Pensionierung geführt hat, suchen die Galatisten doch die Sache mit Gewalt auf den Polenkaren zu laden. Er sei politisch unzuverlässig gewesen, deshalb habe man ihn entfernen müssen. Angeblich soll seine Entsendung schon von Herrn v. Miquel beschlossen gewesen sein. Miquel ist tot, da kann man ihm ja ohne Gefahr alles Beliebige nachsagen. Schade nur, daß die groben Tatsachen den Galatisten Unrecht geben. Wöhning hat sich wiederholt um seine Verlegung beworben.

Warum hat man sie ihm nicht bewilligt, wenn man ihn in Polen für ungeeignet hielt? Tatsächlich hatte er als Steuerbeamter mit der Politik nichts zu tun. Wiewohl man mußte, daß er die falsche Politik nicht billigte, hat man ihn nicht verjagt, eben weil seine Stellung in dieser Frage von keiner praktischen Bedeutung war. Den „Fals gebrochen“ hat ihm nicht seine Stellung zur Polenfrage, sondern seine Verheiratung mit einem anständigen, gebildeten Mädchen, das den eingebildeten Mandarinenfrauen als Tochter eines früheren Feldwebels minderwertig zu sein schien.

Wiewohl also die Polenfrage hier umsonst in den Vordergrund zu schieben versucht wird, fällt durch den Fall doch ein gewisses Licht auf sie. Wir erfahren, wie von der Beamtenpolitik partiell gegenüber den Polen verfahren wird, indem sogar in einer Frage des Steuernachlasses die polnische Nationalität eines Beamten als Grund zur Ablehnung seines Gesuches verwertet wird, wie in verfassungswidriger Weise den Beamten polnischer Nationalität das Wahlrecht verweigert wird, wie strebsame Beamte gegen ihren eigenen Vorgesetzten in halbtägigem Dienstverweilen und Denuntiationskassettieren treiben, und wie schließlich die höhere Beamtenpolitik doch wieder ziemlich einig ist in der Beurteilung der ganzen sinnlosen Polenpolitik. Alles das ist ein schwerer Schlag gegen diese Politik, der nicht so leicht zu verwirren sein wird. Wir können nicht gerade sagen, daß das Vorgehen des Herrn Wöhning nach unserem Sinne ist. Die Aufassung und Verbreitung einer Verteilungsschrift, wie er sie unternommen hat, entspricht nicht dem Geiste guter preussischer Beamtenpolitik, wenn man auch begreift, daß er sich schwer gereizt fühlte. Er mußte sich auch sagen, daß die Schrift nicht geheim bleiben werde.

Aber nachdem die Sache einmal geschehen ist, kann es uns nur Genugtuung bereiten, daß dem Galatismus dieser schwere Schlag versetzt worden ist. Ist doch handgreiflich dargetan, auf welchen Irrweg die Regierung sich mit ihrer Polenpolitik begeben hat. Möchte sie nur endlich zur Einsicht kommen. Leider darf man aber darauf nicht hoffen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. August.

(*) Der Hauptverband der deutschen gewerblichen Genossenschaften in Berlin wird im Anschluß an seinen ersten Lehrkursus im Laufe dieses Jahres zwei weitere genossenschaftliche Lehrkurse veranstalten, von denen der eine der Ausbildung von Leitern und Instruktoren kleingewerblicher Kreditgenossenschaften, der andere der Unterweisung von Beamten und Geschäftsführern von Rohstoff- und Magazingenossenschaften dienen soll. Mit Rücksicht auf den zufriedenstellenden Erfolg des ersten Kurses beabsichtigt der Handelsminister, einer Anzahl geeigneter, weniger bemittelter Personen die Teilnahme an diesen Kursen durch Gewährung staatlicher Beihilfen im Betrage von je 100 bis 150 Mk. zu erleichtern und dabei vorzugsweise die Vorschläge solcher Handwerkskammern und Genossenschaften zu berücksichtigen, die sich zu der Aufwendung gleicher Mittel für den bezeichneten Zweck verpflichten.

(*) Zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Bei Durchführung des mit der allgemeinen Verfügung vom 21. April 1900 mitgeteilten Staatsvertrages mit Österreich wegen Befreiung von Doppelbesteuerungen, ist es zweckmäßig, daß die österreichischen und preussischen Behörden sich in Angelegenheiten der direkten Steuern auf Anfrage gegenseitig im unmittelbaren Geschäftverkehr Auskunft erteilen, soweit sie dazu auf Grund der bei ihnen beruhenden Akten in der Lage sind. Nachdem das österreichische Finanzministerium die ihm unterstellten Steuerbehörden mit entsprechender Anweisung versehen hat, hat der Finanzminister bestimmt, daß auch die preussischen Behörden dem von einer österreichischen Amtsstelle an sie ergehenden Ersuchen der vorgedachten Art zu entsprechen haben. Eine Uebersendung von Personalakten der Steuerpflichtigen soll zwischen den beiderseitigen Behörden nicht stattfinden.

(*) Ein Seitenstück zu den Kreuzfeld'schen Zusätzen erzählt die Staatsbürgerzeitung, der aus Emden berichtet wird, der Kaiserliche Hof habe die Gewissheit gebracht, daß Emden Marinestation werde. Der Kaiser richtete an die Tochter des Oberbürgermeisters die Frage: Sind das alle jungen Damen aus Emden? und auf die bejahende Antwort sagte er: So? Alles Zukünftige für meine Marineoffiziere. Daraus braucht aber doch noch nicht geschlossen zu werden, daß Emden Marinestation werden soll. Zum Zwecke der Verlobung genügen auch Abkommandierungen und Ballbesuche, die auch aus ziemlich entfernten Garnisonen möglich und üblich sind.

(*) Vom Kaiser von China. Wie eine Lausanmeldung mitteilt, sagen die Fremden, die bei den Audienzen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers zugegen waren, die Gesundheit und das Aussehen des Kaisers hätten sich bedeutend gebessert; er schiene jetzt völlig

frisch und rührig zu sein. Volkstungebungen gegen die Fremden ereigneten sich nicht.

(*) Der Kaiser soll, wie aus London gemeldet wird, eine dringende Einladung an Lord Kitchener gerichtet haben, Deutschland zu besuchen, bevor der Kaiser nach Rußland reise. Der Brief des Kaisers besage, das ganze deutsche Heer würde es sich zur Ehre anrechnen, einen so ausgezeichneten Offizier in seine Mitte zu begrüßen. Wir wollen hoffen, daß die Meldung falsch ist.

(*) Schwerin, 1. Aug. Die Fürsichtlichkeiten kehrten mit der Bahn von Willgrad nach Schwerin zurück. 6 Uhr Abends fand Galatist statt. Der Kaiser führte die Großherzogin Marie, der Großherzog die Herzogin Paul Friedrich. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts vom dem Großherzog. Es folgten nach rechts und links die anwesenden Fürsichtlichkeiten. Im Laufe des Mahles erhob sich der Großherzog zu folgendem Trinkspruch:

„Der heutige Tag, den Eure Majestät zu einem Freudentag gemacht haben, stellt vor unser geistiges Auge das Festbild vergangener Tage, der Tage, an welchen Mecklenburg den höchsten unerschütterlichen Herrn Großvater und den herrlichen Vater Eurer Majestät als erlauchte Gäste und Verwandte unseres Hauses begrüßen durfte mit jubelndem Ruf. Ich danke Euer Majestät innigst für meine Verlobung, aber nicht nur für meine Verlobung, sondern auch im Namen meines Landes. Denn ich darf wohl Euer Majestät mit stolzer Freude versichern, daß jeder Mecklenburger auch ein treuer Deutscher ist, und daß Mecklenburg ein Glied ist in der eisernen Kette, die die Einheit im Deutschen Reiche sichert. Es soll uns Aufgabe, Stolz und Freude sein, nach dem Vorbild Euer Majestät Kraft und Leben in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und freudig zu opfern für das Reiches Glück. Wir rufen aus vollem Herzen: Eure Majestät hurrah! hurrah! hurrah!“

Die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Auf den Trinkspruch des Großherzogs erwiderte der Kaiser mit einem Trinkspruch, in dem er dem Großherzog dankte, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, die alten Traditionen der Verwandtschaft und Freundschaft zu erneuern, und die Hoffnung aussprach, daß die innigen und warmen Beziehungen zwischen Mecklenburg und Preußen eifrig weiter geführt und gepflegt werden. Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf den Großherzog und sein ganzes Haus.

(*) Schwerin, 2. Aug. Der Kaiser begab sich, von dem Großherzog und den Herzogen begleitet, um 8 Uhr Abends im offenen Wagen zur Bahn, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Nach herrlicher Vorabschreibung reiste der Kaiser mit seinem Gefolge mittels Sonderzuges nach Kiel ab.

(*) Kiel, 2. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend 10,20 Uhr hier eingetroffen und hat sich auf die „Hohenzollern“ begeben.

(*) Kiel, 2. Aug. Das Kaiserpaar begab sich heute mittag an Bord der „Grua“ nach Nimmelmart, um das Prinzenpaar Heinrich zu besuchen. Der Kaiser begibt sich am Montag an Bord der „Hohenzollern“ nach Neval. Im kaiserlichen Gefolge befinden sich: Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers General v. Pleßen, Generaladjutant v. Scholl, die Kapitäne v. Ueborn und Grunne und Oberstabsarzt v. Berg. In der Begleitung befinden sich: der Reichskanzler, der Gesandte v. Tschirschky und Bogenhoff, die Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts und der Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Petersburg. Ferner begibt sich mit der „Hohenzollern“ Prinz Friedrich Heinrich nach Neval.

(*) Philippsthal (Höhn), 3. Aug. Der Kaiser hat von Emden aus an den hier wohnenden Korvettenkapitän a. D. Rosenstock v. Rhönsted folgendes Telegramm geschickt:

„Die gereizte Besatzung des Torpedobootes „S 42“ hat soeben vor mir gestanden. Ich habe sie nicht beschuldigen können, ohne dabei der belohnungswürdigen Treue Ihres Sohnes, Kapitänleutnants Rosenstock v. Rhönsted, zu gedenken. Seine Unmühsamkeit und glänzender Pflichterfüllung haben ihn in der Gefahr nicht verlassen. Als Regierender hat er auf seinem Schiffe aus, nur bedacht auf die Rettung anderer. Möge Ihnen das tapfer Verhalten Ihres Sohnes den schmerzlichen Verlust ertragen helfen, den ich gleich Ihrer Marine tief beklage. In diesem Schmerze nimmt auch der König von England teil, weil der britischen Marine teil, wie Sie aus dem Telegramm damals erfahren haben werden.“

(*) München, 2. Aug. Die Kammer der Reichsräte stellte die von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Abträge bei den Konstitutionen wieder her. Prinz Ludwig Ferdinand trat warm für die Konstitutionen ein.

(*) Paris, 2. Aug. Die größte Zahl der nach den geistigen Dekreten zu schließenden Kongregationsniederlassungen befindet sich im Departement Finistère. „Lanterne“ meint, daß dort einiger Widerstand gegen die Ausführung der Dekrete zu erwarten sei. — Marquis Castellane Escaron schrieb dem Präfecten des Departements Girondo, daß er der Regierung, die die Verfassung von 1876 verlegte, keine Steuern zahlen werde. „Gaulois“ erklärt dieses Vorgehen als ein nachahmenswerthes Beispiel.

(*) Paris, 4. Aug. Eine Gruppe von Sozialisten sammelte sich gestern nachmittags auf der Place de l'Hotel de Ville und auf der Place de la Bastille, um auf der Place Maubert vor dem Denkmal Dole's eine Kundgebung zu Gunsten der Anwendung des Gesetzes gegen die Kongregationen zu veranstalten. Die Polizei ließ die Teilnehmer an der Kundgebung, die ein Kleid anstimmten, in kleineren Abteilungen von etwa 50 Personen am Denkmal vorbeiziehen. Die Manifestanten, deren Zahl auf etwa 2000 geschätzt wird, brachten Schmähsprüche auf die Gesellschaft und Schreie auf die Republik aus und legten einige Blumen vor dem Denkmal nieder. Das Gehen von Neben wurde nicht gestillt. Um 4 1/4 Uhr war die Kundgebung zu Ende, ohne daß es zu einem Zwischenfall gekommen wäre. Die Teilnehmer veranstalteten darauf im Hotel „Société des Savantes“ eine Versammlung, in welcher der Depulterte Tourgeol erklärte, beim Wiederzukommen der Deputiertenkammer werde er die Aufhebung aller Kongregationen und die Kündigung des Kontrabats beantragen; er hoffe, daß alle republikanischen Deputierten seinem Antrage zustimmen würden. — In der Schule in der Rue Färsberg wurden die Fensterhebel eingeordnet. Polizei trieb die Kuchelherren auseinander und verhaftete einen Anarchisten.

(*) Port au Prince, 2. Aug. General Dumeau reorganisiert seine Truppen und marschiert jetzt auf die Hauptstadt.

(*) Kap Haitien, 2. Aug. Die Truppen der Hauptstadt besetzten Hincha; Marmelade wurde von den Truppen des Generals Nord angegriffen, während die Truppen von Artionito sich auf Hincha zurückzogen.

(*) Präfektoria, 2. Aug. Die Niedersendung der Buren nach ihren Heimstätten macht große Fortschritte. Die Zahl der Familien, die bereits auf den Farmen in Transvaal angeliefert sind, wird auf 9000 geschätzt.

(*) Peking, 1. Aug. Der Führer der Aufständischen in Südschill, Tschintinghing, wurde in Sonan von General Li gefangen und hingerichtet. Der Kopf wurde zur Warnung ausgehängt.

(*) Shanghai, 2. Aug. Nach eingegangenen Meldungen besteht zwischen den britischen und chinesischen Mitgliedern der Handelsvertragskommission Meinungsverschiedenheit. Die Chinesen sind gegen die von England vorgeschlagene Regelung der Binnenschifffahrt. Die Engländer bestehen aber darauf, daß der ganze Plan James Macdons genehmigt wird.

Provinzielles.

(*) Jßelburg, 4. Aug. Zum 25jährigen Priester-Jubiläum des hochw. Herrn Pfarrers Cohaus hatten sich gestern die Gemeinde-Eingeweihten von Jßelburg und die der benachbarten Gemeinden so zahlreich um ihren geliebten Pfarrer gesammelt, daß der geräumige Saal des Arbeitervereins sich zu klein erwies. Viele herzlichste Glück-, Dankes- und Segenswünsche wurden dem Jubilar durch Wort und Lied dargebracht, der von dieser Ovation höchlich gerührt war. Die Feier zeigte so recht, wie das katholische Volk seine Priester ehrt, und wie es eines Sinnes ist mit dem ihm gesetzten Hirten.

(*) Jorkum, 2. Aug. Das Memento mori hat in diesem Jahre hier schon recht häufig und bei einzelnen Familien recht bitter angeklopft. So starben in einer Familie kurz nacheinander Kind, Vater und Großvater und in einer anderen Großmutter und Kind. Würden wir einen Vergleich mit der Stadt Bocholt ziehen, so müßten in ihr nach dem Verhältnis zur Einwohnerzahl im Laufe des Jahres bereits 400 Sterbefälle stattgefunden haben.

(*) Jßel, 4. Aug. Das 18. Inf.-Regt. hat heute das Barackenlager Friedrichsfeld wieder verlassen und ist in seine Garnison Münster zurückgekehrt. Die Inf.-Regimenter Nr. 53 und 16 aus Köln treffen nächsten Donnerstag hier ein, beziehen das Barackenlager Friedrichsfeld und bleiben bis zum 9. September dort.

(*) Jßeldbären, 3. Aug. Im benachbarten Dörren ist gestern nachmittags eine dreizehnjährige Schülerin auf dem Heimwege von der Schule nach der elterlichen Wohnung von einem Scheufall überfallen und ermordet. Das Mädchen ist in schrecklicher Weise zugerichtet. Die Leiche ist nach dem Beichenhause in Jßeldbären transportiert. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

(*) Münster, 1. Aug. Eine nicht geringe Ueber-raschung wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung einem Kriminalstudenten zu Teil, welcher in regem Wissensdrange seine theoretischen strafrechtlichen Kenntnisse im Hörsaalraum erweitern wollte. Derselbe wurde von einem als Zeuge anwesenden Polizeibeamten darauf aufmerksam gemacht, daß er in der juristischen Fakultät, welche sich in dem großen Gebäude hinter dem Gerichtsgebäude befindet, noch ein bis zum Schluß des nächsten Wintersemesters dauerndes Privat-studium über praktische Strafrechtspflege bei Gefängnis-inspektor Blume belegt, bis jetzt aber immer geschwänzt habe. Er wurde deshalb, damit er dieses Zwangskolleg nicht weiter veräutere, sofort abgeführt.

(*) Dortmund, 1. Aug. Wegen Betruges ist am 26. Februar vom hiesigen Landgerichte der Agent Friedrich Pöhl zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Im Frühjahr 1900 kaufte ein gewisser S. eine Wirtschaft und wollte, um Geld zur Bezahlung fällig zu machen, eine auf einem anderen Grundstück ruhende Hypothek verkaufen. Der Angeklagte wurde ihm als eine Persönlichkeit empfohlen, die Geld beschaffen könne. S. kam nach Dortmund und wurde vom Angeklagten in Begleitung eines Dritten durch alle möglichen Wirtschaften geführt. Das Ergebnis war, daß Pöhl sich selbst die Hypothek verschaffte, ohne einen Gegenwert zu liefern. Seine Revision ist gestern vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen worden.

(*) Börde, 4. Aug. Heute früh 5 Uhr fand man den Maschinenführer Wilhelm Pilger von hier an seiner Arbeitsstelle auf dem Hochofen tot vor. Bei näherer Befichtigung der Leiche entdeckte man an der Schläfe eine Schußwunde, in unmittelbarer Nähe lag der Revolver mit noch 5 kargen Patronen. Die Motive zu der unglücklichen Tat sind unbekannt.

(*) Börde, 2. Aug. Ein jugendlicher Selbstmörder ist der 12jährige Knabe M. aus Schüren. Derselbe wurde an der Westseite erhängt aufgehängt. Was den Knaben zu der unglücklichen Tat geführt haben mag, ist unbekannt. — Tot aufgefunden wurde am Samstag früh 5 1/2 Uhr der Hausierer Konrad Leimbach von hier. Als ein Einwohner zur Schicht gehen wollte, lag er im Flur anscheinend schlafend. Bei näherer Befichtigung gewahrte man, daß er bereits tot war. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

(*) Jßertohn, 1. Aug. Eine häßliche Szene spielte sich hier auf öffentlicher Straße ab. Ein 17jähriger Arbeiter vergriff sich tödlich an seinem ergrauten Vater und mißhandelte ihn mit nadelbesetzten Stiefeln. Das Hülfesuchen des alten Mannes lockte die Polizei herbei, welche den mißratenen Sohn festsetzte und ins Gefängnis abführte.

(*) Paderborn, 3. Aug. Leutnant v. Schudmann vom hiesigen 8. Infanterieregiment hat sich gestern Abend in seiner Wohnung in Neuhaus erschossen. Die Eröffnung der Bahnstrecke Sennelager-Mebenbrück, welche eine wesentliche Verbesserung der Verbindung des Paderborner Landes mit dem Münsterlande darstellt, ist endgültig auf den 1. September d. J. festgelegt. — Dem Vernehmen nach soll der Bau der Bahn Paderborn-Bippings im nächsten Frühjahr begonnen werden. Ueber die Fortführung durch das Lippische zum Anschluß an die Bahn Altenbeken-Serford sind die Ermittlungen im Gange.

(*) Duisburg, 1. Aug. Laut „Rhein- und Ruhrztg.“ ist die Nachricht, daß Cosbath in Sachen Der-

finden ein Gefäß Brod: werde höchst Schmutzgerichspen werden.

(*) Düsseldorf, 1. Aug. 15777 waren 10199 eingenommen. In bahnhof kamen 2 von dort ab.

(*) Köln, 1. Aug. eines Welsprädikats Notenburg Ankle, welcher in Köln eine Zweignieder einer Familie von der Firma den Namen gegeben. Als nach das Schöffengericht mit Jakob Not wurde er wegen präbikats vom S vorurteilt, und B Verurteilung. Gege

gelagte das R Kammergericht zu haben, als er gerichtet zu Hannover unterzeichnete. auf Zurückweisung der Angeklagte der Angeklagte eines der Angeklagte h Gericht gefandte Firma Jakob Not

(*) Köln, 4. n a t i o n a l e n rennen Eleganz zweiter und Mon hauptsächlich siegte und Gros-Bigio.

(*) Aachen, 1. Aug. gerührte ein Groz Aktien-Genossenschaft großes Wert, das Rosenauwand von war. Die Schwur retten.

(*) Die H auf der Düße heiligen Beach Handelskammer: der „Weseler Zei“, „Das rührige Hei stellung die Wirkte einzelnen Fabrikat sonst sehr beintr v. Welsen u. C mancherdem z Wagenmut, trotz der gelagert, nicht gezeichnet sich mit ihu Geschmact aus, eine große Auswucholter Köpnen und mit Bortell h sich durch Vielseitig aus und bringens den Barchenten, Schloßbecken, we Roth u. Buderbe

bergen in den iskranten eine Zi die Schlafbecken Zeichnung, wech als auch das vol die Möglichkeit, scheiden. Gebr. namosen so prächt nicht verschmähen haben es vorgezo herzurichten. (Das Arrangemenen nicht leicht für Not lauchst für ein laub- und feber für Baumwollse

Zeiten für die B 8 Jahren bestes Rengers erwa Kundenkreis erw hinaus. Mensch denkleinungen obste der rührl der, wie uns der Industrie gefast worden i aus unnötig ist, einer Notiz der Talsache zu erin hat, wo in B wurden. Diese Auch steht nach daß s a m i d d den Beweils er

guter Geschmact diese Talsache wenn der Bodden finanziellen Op günstigerer Pl worden wäre. und M. Gladba nicht angängig, Wolle und So während in Bod womit aber in Bocholter Indu einen Vergleich lieuen hätte.

(*) W e r des „Kantleiters des S 330 des Urteil des Kammer ist nicht der Unt oder juristische P

General Lumeau
marschiert jetzt auf

Die Truppen der
melade wurde von
angegriffen, während
auf Simba zurückzuziehen.
rückführung der Buren
auf den Farmen in
auf 9000 geschätzt.
r der Aufständischen
urde in Sonan von
tet. Der Kopf wurde
eingegangenen Mel-
schen und chinesischen
ommissionen Weinungs-
ad gegen die von Eng-
der Binnenschiffahrt.
auf, daß der ganze
wird.

es.

25jährige Priester-
rersers Cohaus hatten
von Hielburg
enden so zahlreich
daß der geräumige
lein erwies. Viele
egenwünsche wurden
ledig dargebracht, der
hri war. Die Feier
e Wolf seine Priester
ist mit dem ihm ge-

Memento mori hat
cht häufig und bei
gellost. So starben
er Kind, Vater und
n Großmutter und
nach mit der Stadt
nach dem Verhältnis
Jahres bereits 400

3. Inf.-Regmt. hat
ichsfeld wieder ver-
Männer zurückgeführt.
16 aus Köln treffen
lehen das Baracken-
iben bis zum 9.

Im benachbarten
eine dreizehnjährige
der Schule nach
Sensual überfallen
in schrecklicher Weise
dem Zeichenhaufe in
Fäter ist noch nicht

nicht geringe Ueber-
Schöpfungsleistung
welcher in regem
trafgerichtlichen Rennt-
wolle. Derselbe
anwendenden Polizei-
d, daß er in der
dem großen Gebäude
bet, noch ein bis zum
ders dauerndes Privat-
ber bei Gefängnis-
ber immer geschwänzt
dieses Zwangskolleg

egen Betruges ist am
dgerichte und 3 Jahren
fängnis und 3 Jahren
Im Frühjahr 1900
irtschaft und wollte,
u machen, eine auf
e Hypothek verkaufen.
e eine Persönlichkeit
inne. So kam nach
lagten in Begleitung
Wirtshaus geführt.
ch selbst die Hypothek
ichte als unbegründet

rüh 5 Uhr fand man
von hier an seiner
ot vor. Bei näherer
man an der Schläfe
marer Rache lag der
tronen. Die Motive
nt.

ndlicher Selbstmörder
Schüren. Derselbe
vorgefunden. Was
geführt haben mag,
n wurde am Samstag
nrod Beimbach von
Schicht geben wollte,
asend. Bei näherer
er bereits tot war.
en ein Ende gemacht.
häftige Szene spielte
ad. Ein 17jähriger
inem ergrauten Vater
beischlagenen Stiefeln.
nes lockte die Polizei
Sohn festsetzte und ins

ntant v. Schuckmann
nt hat sich gestern
einhause erschossen.
nnelager-Wiedenbrück,
rung der Verbindung
n Münsterlande dar-
September d. J. fest-
cht soll der Bau der
nächsten Frühjahr be-
führführung durch das
die Bahn Altendeten
m Gange.

ut „Rhein und Ruhr“
bald in Sachen Ter-

finden ein Geständnis abgelegt habe, unrichtig. Der
Prozess werde höchstwahrscheinlich in einer besonderen
Schwurgerichtsperiode Ende November verhandelt
werden.

† Düsseldorf, 2. Aug. Am Donnerstag be-
suchten 15777 Personen die Ausstellung, darunter
waren 10199 Zuhörer. In den Kassen wurden
eingenommen Mk. 10025,50. Am Ausstellungs-
bahnhof kamen 2215 Personen an und 2111 fuhr
von dort ab.

* Köln, 1. Aug. Wegen unbefugter Annahme
eines Adelsprädikats war gegen den Kaufmann Jakob
Kotzenburg Anklage erhoben worden. Der Angeklagte,
welcher in Köln das Hauptgeschäft und in Berlin
eine Zweigniederlassung besitzt, hatte eine Dame aus
einer Familie von Gelbern geheiratet und daher seiner
Firma den Namen Jakob Kotzenburg von Gelbern
gegeben. Als nun Kotzenburg vor einiger Zeit ein an
das Schöffengericht zu Hannover gerichtetes Schreiben
mit Jakob Kotzenburg von Gelbern unterschrieb,
wurde er wegen unbefugter Annahme eines Adels-
prädikats vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe
verurteilt, und die Strafkammer verwarf die eingelegte
Berufung. Gegen diese Entscheidung ergriff der An-
geklagte das Rechtsmittel der Revision an das
Kammergericht und erklärte, sich nicht strafbar gemacht
zu haben, als er jenes Schreiben an das Schöffen-
gericht zu Hannover mit dem Namen seiner Firma
unterschrieb. Das Kammergericht erkannte aber
auf Zurückweisung der Revision und nahm an, daß
der Angeklagte ohne Rechtsgrund wegen unbefugter
Annahme eines Adelsprädikats verurteilt worden sei;
der Angeklagte habe kein Recht gehabt, das an ein
Gericht gefandte Schreiben mit der Unterschrift der
Firma Jakob Kotzenburg von Gelbern zu unterschreiben.

* Köln, 4. Aug. Bei dem gestrigen Inter-
nationalen Adrennen wurde im Haupt-
rennen Ellegard (Däne) erster, Ritt (Dänemark)
zweiter und Womo (Brescia) dritter. — Im Tandem-
hauptfahren siegen Ellegard-Vanderborn, Ritt-Groga
und Gros-Viglo.

* Aachen, 2. Aug. In der vergangenen Nacht
geriet ein Großfeuer die Dampfheizleitung der Bau-
Aktien-Gesellschaft in Schweißer vollständig, ein
großes Werk, das vor etwa 4 Jahren mit einem
Kostenaufwand von ca. 160000 Mk. gebaut worden
war. Die Schweißer Feuerwehre konnte nichts mehr
retten.

Vorfälle.

Bocholt, 5. August.

Die Bocholter Industrie erfreut sich
auf der Düsseldorf Ausstellung einer
steigenden Beachtung. Das beweist auch ein
Handelskammer-Bericht, welcher umfassende Bericht
der „Weseler Zeitung“, in welchem es u. a. heißt:
„Das rühmliche Bocholt hat durch eine Kollektiv-Aus-
stellung die Wirkung erhöht, welche durch den
einzelnen Fabrikanten allzu knapp bemessenen Raum
fast sehr beeinträchtigt wurde. Die Baumwollspinnerei
v. Welfen u. Cie. zeigt in allen Nummern, was Klein-
manufaktur des großen ebenbürtig leistet, und daß der
Wagemut, trotz des Altes, der auf den Spinnereien
gelastet, nicht gewankt hat. Diefen u. Weller
zeichnen sich mit ihren Nummern durch ganz besonderen
Geschmack aus. U. g. Fischer bietet in den Stoffen
eine große Auswahl, und scheint es u. a. bei den
Bocholter Wägen noch möglich, billige Sachen hübsch
und mit Vorteil herzustellen. Gebr. Meyers zeichnen
sich durch Vielfältigkeit und Gediegenheit ihrer Fabrikate
aus und bringen besonders schöne Farbstellungen in
den Barchenten, wie auch geschmackvolle baumwollene
Schlafdecken, welche sich immer mehr einbürgern.
Roth u. Bubenberg haben sich sehr angestrengt und
bringen in den zwei sich gegenüberstehenden Glas-
schränken eine Fülle schöner Fabrikate, von denen wir
die Schlafdecken wiederum hervorheben. Sowohl die
Zeichnung, welche dem neuen Stil Rechnung trägt,
als auch das vollendete Aussehen lassen dem Betrachter
die Möglichkeit, diese Decken von edel wollenen zu unter-
scheiden. Gebr. Schwarz bringen schillernde Kleider-
stamen so prächtig, daß auch besser gestellte Frauen solche
nicht verschmähen würden. Schüring u. Verdung
haben es vorgezogen, ihre ganze Kollektion in Rot
herzurichten. (Bezieht sich nur auf einen Schrank).
Das Arrangement fällt ungemein auf, und das Türkisch-
Rot leuchtet förmlich; als Spezialartikel erscheinen
staus- und federichte Bettdecken. Da die Preise
für Baumwolle steigend sind, so hoffen wir, daß bessere
Zeiten für die Textilbranche anbrechen. — Die erst seit
8 Jahren bestehende Maschinenfabrik Gesselbein u.
Kenggers in Bocholt hat sich schon einen ausgebreiteten
Kundenkreis erworben, weit über Deutschlands Grenzen
hinaus. Namentlich aus gähem Hamatteleisen, sowie
Wellenleitungen sind die mustergültigen Ausstellungs-
objekte der rühmlichen Firma.“ — Aus diesem Berichte,
der, wie uns mitgeteilt wird, von einer mit
der Industrie wohlvertrauten Persönlichkeit ab-
gefaßt worden ist, geht klar hervor, daß es durch-
aus unnötig ist, heute noch (wie das vor kurzem in
einer Notiz der „Kölnischen Zeitung“ geschah) an die
Tatsache zu erinnern, daß es einmal eine Zeit gegeben
hat, wo in Bocholt nur „billige Sachen“ erzeugt
wurden. Diese Zeit liegt weit, recht weit zurück.
Auch steht nach dem obigen Berichte die Tatsache fest,
daß sämtliche Bocholter Aussteller in Düsseldorf
den Beweis erbracht haben, daß auch in Bocholt
guter Geschmack vorhanden ist. Uebrigens würde
diese Tatsache noch viel klarer hervorgetreten sein,
wenn der Bocholter Sammelausstellung ein den
finanziellen Opfern entsprechender größerer und
günstigerer Platz auf der Ausstellung eingeräumt
worden wäre. Ein Vergleich zwischen der Bocholter
und M. Gladbacher Ausstellung ist aus dem Grunde
nicht angängig, weil in M. Gladbach vorzugsweise
Wolle und Halbwole den Produktionsstoff liefern,
während in Bocholt nur Baumwolle verarbeitet wird,
womit aber nicht etwa gesagt sein soll, daß die
Bocholter Industrie auf der Düsseldorf Ausstellung
einen Vergleich mit der M. Gladbacher Industrie zu
scheuen hätte. Das Gegenteil dürfte der Fall sein.

(*) Wer ist der Bauerleiter? Der Begriff
des „Bauerleiters“ im Sinne der Polizeiverordnung
und des § 330 des Strafgesetzbuches wird in einem neueren
Urteil des Kammergerichts dahin definiert: „Bauerleiter
ist nicht der Unternehmer, das heißt diejenige physische
oder juristische Person, welche auf Grund eines Vertrages
mit dem Bauherrn die Herstellung eines Baues über-
nommen hat, sondern derjenige, welcher — mag er
gleichzeitig der Bauherr oder Bauunternehmer selbst
sein oder auf Grund eines Auftrages einer dieser
Personen oder als Geschäftsführer ohne Auftrag han-
deln — tatsächlich die Errichtung des Baues leitet,
nach dessen Anweisungen die Herstellung des Baues
durch die Bauhandwerker und Arbeiter erfolgt, der nicht
nur einzelne, für den Bau nebensächliche Arbeiten,
sondern die Ausführung des Baues als Ganzes
unmittelbar und in wesentlichen Beziehungen anordnet.
Dieser tatsächliche Leiter des Baues ist derjenige, welcher
die Interessen der Sicherheit der auf dem Bau be-
schäftigten Arbeiter und der Vorübergehenden, endlich
die Interessen der später in dem Gebäude sich auf-
haltenden Personen wahrzunehmen hat.“
Der Verkehr auf der neuen
Eisenbahnstrecke Bocholt-Rheide-Vorles war am
verflossenen Sonntag ein überaus reger. Die Nach-
mittags- und Abendzüge, besonders der letzte Zug von
Borken nach Bocholt, waren so stark besetzt, daß sehr
viele Passagiere (auch in der zweiten und dritten
Wagenklasse) sich mit einem Stehplatze begnügen
mussten. Die Zahl der auf dem Bahnhof Bocholt
gelassenen Fahrgäste betrug für den 10. für Rheide
326, für Rheidebrücke 34 und für Borken 181. Im
ganzen sind also an dem genannten Tage auf dem
hiesigen Bahnhofe für die neu eröffnete Strecke 551
Fahrgäste ausgegeben worden.
Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6
Uhr wurde der 74jährige Tagelöhner Johann Güning
aus Alt-Rheide in einem Graben, 50 Schritte hinter
dem Gehöft des Ackerers Barkling in der Gohsenhorst,
mit dem Gesicht nach unten liegend, ertrunken auf-
gefunden. Der alte Mann, der Sonntags
Barkling zu besuchen pflegte, muß beim Ueberschreiten
des Sieges, der über den Bach führt, gefallen und in
den nur seichten Bach geraten sein, aus dem er in
Folge seines Alters und seiner Gebrechlichkeit sich nicht
hat wieder erheben können. Die Leiche wurde von
Verwandten nach Alt-Rheide abgeholt.
(*) Kirchliches. Dispens vom Abstinenzgebot
für Freitag, den 15. d., dem Fest Maria Himmelfahrt,
hat der hl. Vater für den ganzen katholischen Erbs-
kreis erteilt.
Die Nachbarschaft Kavarditor beging
am gestrigen Tage die Feier des Nachbarsfestes im
Gehöftlichen Lokale in althergebrachter Weise.

Aus Nah und Fern.

G. Berlin, 2. Aug. Die deutsche Reichshaupt-
stadt hat diesmal das Ziel der Jünger Gabelsberger,
um hier über ihr Stenographiesystem und Bundes-
organisation wichtige Beschlüsse zu fassen. Und zahlreich
hatten sie sich eingefunden; von der Nord- und Ostsee,
vom Rhein, aus Süddeutschland, aus Österreich,
Ungarn, der Schweiz und Italien waren die Vertreter
erschienen. Als Versammlungsort war ursprünglich
das Reichstagsgebäude in Aussicht genommen, indes
stellte sich heraus, daß bei der großen Zahl der Er-
scheinenden die dort zur Verfügung stehenden Räume
sich zu klein erweisen würden. So war denn die
Philharmonie gewählt worden, wo sämtliche Akte
stattfanden. Die Vorbereitungen waren von dem
Berliner Saupauschuß sorgfältig getroffen; außer
der vom Reichsausschuß herausgegebenen Festschrift,
die Gabelsberger und sein Werk in dem Urteil eines
seiner Berliner Zeitgenossen und in der Beurteilung
deutscher Dichter und Schriftsteller darlegt, gelangte
als Festgabe des Hauptauschusses eine Schrift von
Dr. Wilhelm Kronsbein über die „physiologischen
Beziehungen zwischen Sprache und Schrift“ mit
besonderer Berücksichtigung der Stenographie zur
Verteilung. Nachdem am Samstagabend ein
Begrüßungskommers die Feier eingeleitet hatte, fand
am Sonntag mittags 12 Uhr, unter Anwesenheit von
Regierungs- und Kommunalvertretern die feierlich Er-
öffnungssitzung statt. Nachdem, begleitet von zwei
Charakteren des akademischen Stenographenvereins,
das Bundesbanner in den Saal gebracht, konstituierte
sich der Gesamtvorstand, und zwar wurden gewählt:
Vorstand: 1. Schuldirektor Dr. Gaster, 2. Steno-
graphen-Vorstand Dr. Wilmann-Wien, 3. Reichstagssteno-
graph Dr. Ruppert-Berlin; Schriftführer: 1. Prof.
Dr. Rues-München, 2. Bandirichter Fischer-Gera,
3. Bandtagssteno-graph Haas-Mannheim. Auf Vorschlag
von Dr. Gaster wurde beschlossen, an Se. Maj. den
deutschen Kaiser, den Prinz-Regenten von Bayern,
den König von Sachsen und den Kaiser von Österreich
Begrüßungstelegramme zu senden. Im Namen
der österreichischen Regierung begrüßte den Steno-
graphentag Hofrat Dr. Kummer-Wien, namens des
Kgl. Stenographischen Instituts in Dresden Reg.-Rat
Prof. Dr. Clemens, namens der Stadt Berlin
Stadttrat Fischer. Den Tätigkeitsbericht erstattete
sodann der Bundesvorsitzende Schuldirektor Dr. Gaster.
Demselben ist kurz zu entnehmen, daß der Bund seit
dem letzten Stenographentag im Jahre 1900 in
Dresden von 1405 Vereinen mit 50 000 Mitgliedern
auf 1720 Vereine mit 60 000 Mitgliedern gestiegen
ist. Darauf hielt der Vorsitzende des Deutschen
Stenographenbundes Gabelsberger, Herr Direktor
Dr. phil. Bernhard Gaster-Antwerpen, einen hoch-
interessanten Vortrag über das Thema: „Ziele und
Forderungen der Stenographie“. Zur Verlesung
kamen sodann die telegraphischen Begrüßungen vom
Vorstand des Ehrenauschusses, Staatssekretär Schr.
v. Schiemann, und der Familie Westermeyer (den
Nachkommen Gabelsbergers). Mit einem Hoch auf
den deutschen Kaiser, den Kaiser von Österreich und
die deutschen Bundesfürsten schloß der feierliche Akt.
— Berlin, 2. Aug. Entgegen anderweitiger
Meldung wird der „Post. Ztg.“ aus Harzburg tele-
graphiert, daß Wismar's Genesung in den letzten
Tagen außerordentliche Fortschritte mache.
— Kiel, 4. Aug. Der Luftschiffer Strohschneider
stürzte mit dem Ballon nahe dem Flaggstange des
Prinzen Heinrich in den Kriegshafen. Die Pinnafte
des Prinzen eilte zur Unfallstelle und rettete Strohschneider
und seinen Begleiter. Beide sind unverletzt.
— Hamburg, 2. Aug. Der zwischen dem
Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie
bestehende Tarifkampf auf der Linie zwischen Deutsch-
land und Mexiko über Cuba ist jetzt, wie zuverlässig
verlautet, beigelegt worden. Der Lloyd verzichtete
nach Cuba, stellt dagegen den Verkehr auf der Linie
nach Mexiko ein.

— Hamburg, 2. Aug. Die Gerichtsverhandlung
über die Primusfalschaff wurde, auf Grund des vor
dem hiesigen Seemate festgestellten Tatbestandes, vor
dem Altonaer Gericht stattfinden.

— Breslau, 2. Aug. Das gestrige Unwetter
richtete in vielen Gegenden Schiefens wieder bedeutenden
Schaden an. Hagelkörner von Taubeneier-Größe
fielen nieder. Stenweise ist die Ernte völlig
vernichtet.

— Warschau, 2. Aug. Die hiesige Geheim-
polizei ist den Verbreitern von falschen 500-Rubel-
scheinen auf die Spur gekommen. Es sind der In-
haber des Bankkontos von Pinskewski, der Photo-
graph Ginch und ein Warschauer Bürger namens
Sokolaki.

— Lemberg, 2. Aug. Der Ausstand der Feld-
arbeiter dehnte sich neuerdings auf weitere Gemeinden
des Auslandsgebietes aus; in 6 Gemeinden ist der
Ausstand beigelegt. Im Bezirk Przemysl wurden
1 ruthenischer Journalist und 2 ruthenische Universitäts-
hörer verhaftet. In Wlaskow machte die Kavallerie
in Folge von Ausschreitungen bei der Einquartierung
von der Waffe Gebrauch; in mehrere Gemeinden wurde
neuerdings Militär beordert.

— Lemberg, 4. Aug. Der Ausstand dauert
unverändert fort. In Aus wurden fremde Arbeiter
von den Ausländern nicht zugelassen; man hat um
Entsendung von Militär. In einem anderen Orte
gab das Eintreffen von fremden Arbeitern Anlaß zu
Ruhestörungen. Gendarmen und Militär stellten die
Ruhe bald wieder her und verhafteten 10 Personen
wegen Aufwiegung.

— Southampton, 2. Aug. Präsident Steijn
traf in Begleitung seiner Frau und Familie Morgens
auf Ventsbrook Castle ein; er wurde von den Buren-
weigerten Westfeld und Fischer aufgesucht. Sein Ge-
sundheitszustand hat sich auf der Reise gebessert.

— Venedig, 2. Aug. Ein Teil des königlichen
Palastes zeigt bedeutende Risse. Auch die eingezogenen
eisernen Träger sind gebrochen.

— Los Alamos (Mexiko), 3. Aug. Hier
bauern die Erbsen fort und richten großen Schaden
an. Die Stadt ist fast vollständig zerstört und von
den Einwohnern gänzlich verlassen.

— Die Kosten des Leipziger Bank-
prozesses betragen nach den bisherigen Fest-
stellungen rund 65 000 Mark.

— Marconis Erfinderruhm ange-
zweifelt. Eine Aussen erregende Mitteilung über
Marconi veröffentlicht, wie Kassans Bureau meldet,
die „Saturdan Review“. Die Zeitschrift sagt, Marconi
habe schon seit langer Zeit mit einem System draht-
loser Telegraphie gearbeitet, dessen Erfinder der italie-
nische Marineoffizier Marquis Solari sei. In dem
Artikel heißt es dann, Marconi habe am 16. Juli
an das Patentamt einen Zusatzantrag betreffend der Ein-
tragung der „durch ihn mitgeteilten“ Erfindung ge-
richtet. Als fälschlich ein englischer Elektrikitäts-Sach-
verständiger eine gleiche Behauptung aufstellte, bezeich-
nete Marconi diese als unwahr. Ein Telegramm aus
New-York berichtet, die im Heeres- und Marine-
departement angestellten Sachverständigen für drahtlose
Telegraphie seien über die Mitteilung in der „Saturdan
Review“ nicht überrascht. Es sei ihnen seit langer
Zeit bekannt gewesen, daß Marconi ein von einem
anderen erfundenes System benutze, sie hätten jedoch
den Namen des Erfinders nicht gewußt.

— Ein Ginefisches. Die höchste Treppe
der Welt, eine Treppe von 6000 Stufen, soll sich in
China auf dem „Heiligen Berge des Tal-Schon“ be-
finden. Ihre Höhe soll 1810 Meter und ihre Länge,
einschließlich der langen und zahlreichen Plateaus,
„nur“ 26,5 Kilometer betragen. Die Chinesen sollen
einschließlich des Aufstieges in den Tempeln, San-
tuarien und — Wirtshäusern eine volle Woche zur
Beseitigung des „Heiligen Berges“ benötigen.

— Der Automobilport verleiht reiche Mäßig-
gänger zu immer neuen Torheiten. Aus Brüssel wird
neuerdings dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet:
Die Automobilfahrt um die Ardennen begann am
Donnerstag morgen 5 Uhr bei prachtvollem Wetter.
Baron Peter Crawley gewann den Pokal für die beste
Zeit. Er wurde erster über 100 Kilometer, mußte
aber das Rennen später ausgeben wegen eines Un-
falles, wobei das Automobil schwer beschädigt wurde.
Weitere Unfälle erlitten Charron, Baron Saters,
Deschamps und Zenop. Der Wagen des letzteren
stürzte infolge Pneumatikbruchs um und fiel auf die
Insaßen. Zenach wurde leicht, der Heiser dagegen
schwer verletzt. Um 11,15 Uhr traf Jarrot als erster
ein, in 5 Stunden 3 Minuten, zweiter wurde Gabriel
in 6 Stunden 2 Minuten, dritter Vanderbilt in
6 Stunden 3 Minuten und vierter Girardot in
6 Stunden 4 Minuten.

Neueste Meldungen.

* Berlin, 4. Aug. Die Dauer der Kaiserreise
nach Ausland ist verlängert worden. Die Kaiser-
flottilla fährt erst am 13. oder 15. August zurück.
Auch Prinz Friedrich Heinrich, der gestern Abend in
Kiel eintraf, begab sich an Bord der Hohenzollern
und wird den Kaiser begleiten.

* Kiel, 4. Aug. Kurz nach 7 1/2 Uhr trat die
„Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord in Begleitung
der Kreuzer „Prinz Heinrich“ und „Nymphen“ die
Reise nach Neval an; sämtliche im Hafen liegenden
Schiffe feuerten den Kaiser Salut von 33 Schüssen.

* Schwerin, 4. Aug. Der Kaiser sandte am
Samstag dem Großherzog folgendes Telegramm:
„Ich kann es mir nicht versagen, Dir nachmal
Meine Freude auszudrücken für den gestrigen Tag.
Der warme patriotische Empfang, den Deine Residenz
Mir bereitet und dem Du beim Diner so schönen
Ausdruck gabst, erfüllt mich nachhaltig mit aufrichtigem
Dank. Ich habe aufs neue sehen können, was ich
an Dir habe, und daß ich auf Mecklenburg sicher
rechnen kann, was auch die Zukunft bringen mag.“
Wilhelm.

* Saag, 3. Aug. Der frühere Präsident Steijn
ist mit seiner Familie in Begleitung Fischer's und
Wessels heute vormittag in Oost von Holland ein-
getroffen und im Namen Krüger's von Wolmarans
begrüßt worden. Steijn hat alsbald die Reise nach
Schedeningen fortgesetzt, wo er Mittags eintraf und
am Bahnhofe von zahlreichen Personen begrüßt
wurde.

* Paris, 4. Aug. Im Laufe der gestrigen
Rundgebungen wurden 16 Verhaftungen, meist wegen
Widersehtlichkeit gegen die polizeilichen Maßnahmen,
vorgenommen; nur zwei derselben wurden aufrecht
erhalten.

* Paris, 4. Aug. Anlässlich der Schließung der
kongreganistischen Schulen in den Departements Yere,
Loire, Vorn, Ardèche, Baubuse und in mehreren Ge-
meinden des Arrondissements Roanne fanden Rund-
gebungen gegen die Regierungskommissare statt. In
Vienne mußte der Regierungsvertreter angesichts der
feindlichen Haltung eines Trupps von 400 Personen,
welche Steine gegen die Gendarmen schleuderten, das
Feld räumen, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu
haben. In Mont Bonnes brach der Neffe des
Generals Miribel zwei Mal die an die Schule ange-
legten Seile ab; er wurde verhaftet. — In St.
Chamont (Dep. Loire) wurde gestern im Hofe des
katholischen Vereins eine von 2000 Personen besuchte
Protestversammlung gegen die Schließung der Schulen
abgehalten. In der Straße wurden Gegenstände
verworfen. Bei dem Zusammenstoß beider Parteien
wurden 3 Personen leicht verletzt, eine Verhaftung
wurde vorgenommen.

* Lille, 4. Aug. Nach dem Bekannwerden des
Ergebnisses der gestrigen Erwahl zur Deputierten-
kammer veranstalteten die Sozialisten Rundgebungen.
Die Polizei mußte einschreiten. Einige Schüsse wurden
geworfen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

* London, 3. Aug. Lukas Meyer, der heute
Abend nach Dresden abreist, ist vom König eingeladen
worden, der Krönung beizuwohnen; er hat geantwortet,
er würde der Einladung gern entsprochen haben, müsse
sich aber auf ärztlichen Rat nach der Kontinent begeben,
um eine Badekur zu gebrauchen.

* London, 4. Aug. Steijn ersuchte den Spezial-
korrespondenten des „Daily Telegr.“, der mit ihm reiste,
das Gerücht für unbegründet zu erklären, daß er nicht
den Boden Englands betreten wolle. Er beabsichtige
im Gegenteil, einige Zeit in England zu verbleiben
und, bevor er nach Afrika zurückkehre, seine Kinder in
eine englische Schule zu schicken.

* Madrid, 4. Aug. Dem „Imperial“ zufolge
beschlossen die Freimäurer in Oviado bei der Ankunft
des Königs die Stadt zu verlassen und hierdurch Protest
einzulegen.

* Ischl, 4. Aug. Der König von Rumänien
ist um 2 1/2 Uhr gestern nachmittag hier eingetroffen und
wurde am Bahnhofe vom Kaiser Franz Joseph
empfangen und auf's herzlichste begrüßt.

* Johannesburg, 4. Aug. Zum 23. August
ist eine Versammlung einberufen worden zu dem
Zwecke, eine repräsentative Körperschaft zu schaffen,
welche in Ermangelung repräsentativer Einrichtungen
in der Lage sein soll, eine Autorität in allen Angelegen-
heiten von öffentlichem Interesse zu bilden, also eine
Art Ersatz für die fehlende Volksvertretung. — Die
Führer der Bergarbeiter im Rand schaffen eine De-
putation in der Absicht, eine Reihe von politischen
und sozialen Reformen zu erlangen.

Handels-Nachrichten.

Bremen, 4. Aug. Baumwollbörsen. Upland middl.
45 Pfa. Still.

Savre, 4. Aug. Baumwolle. Aug. Frs. 56 1/2.

In jedem Haushalte

solle das im 31. Jahrgange er-
scheinende, weitverbreitete

„Bocholter Volksblatt“

(die „Rheider Volkszeitung“)

mit den Gratisbeilagen

„Sonntägliche Unterhaltungsblätter“ (4seitig) und

„Sterne und Plumen“ (8seitig, illustriert)

als billigste und reichhaltigste Tageszeitung

zu finden sein.

Das „Bocholter Volksblatt“

(die „Rheider Volkszeitung“)

berichtet schnell und zuverlässig

über alle wichtigen politischen

und wirtschaftlichen Ereignisse

und veröffentlicht außerdem eine

Fülle des interessantesten Beispiels

aus allen Gebieten. Dem

Feuilleton wird fortwährend eine

ganz besondere Beachtung ge-
widmet; im neuen Quartal ge-
langen wiederum mehrere feine
Erzählungen namhafter Autoren
zum Abdruck.

haben in oben genannten

Blättern einen vorzüglichen

Erfolg. Die einspaltige Beilage über deren Raum

wird mit

nur 10 Pfg.

berechnet. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender

Rabatt gewährt.

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

Bekanntmachung,

betreffend
das Gewerbegericht.
Auf Grund des § 30 des Ortsstatuts
wird die endgültige Zusammenfassung
des Gewerbegerichts hierdurch bekannt
gemacht.

Vorsitzender:
Rechtsanwalt Heberling.
Stellvertreter:
Bürgermeister Geller.
Gerichtsschreiber:
Gerichtsschreiber Dinkelborg.

Mitglieder aus dem Kreise der Arbeit-
geber:

1. Fabrikant Max Heberling.
2. Metzgermeister Theodor Gengfeld.
3. Fabrikant Bernhard Schwarz.
4. Zimmermeister Joseph Kallstump.
5. Fabrikant Ludwig Kallstump.
6. Schuhmachermeister Bernh. Kallstump.
7. Fabrikant August Kallstump.
8. Fabrikant Anton Kallstump.
9. Fabrikant Paul Kallstump.
10. Fabrikant Gerh. Kallstump.
11. Fabrikant Adolf Kallstump.
12. Schneidermeister Wilhelm Benning.

Mitglieder aus dem Kreise der Arbeit-
nehmer:

1. Schreiner Hermann Jansen.
2. Lagerarbeiter Gerh. Demming.
3. Weber Franz Jellmann.
4. Maurer Heinrich Terwege.
5. Weber Heinrich Steverding.
6. Weber Wilhelm Besenader.
7. Weber Bernhard Lübberting.
8. Weber Karl Kallstump.
9. Spinner Bernhard Kogenlamp.
10. Weber Ferdinand Keding.
11. Weber Joseph Kallstump.
12. Weber Johann Kallstump.

Die Geschäftsräume des Gewerbe-
gerichts befinden sich im Rathaus
(2. Stockwerk) Zimmer Nr. 14 und 15.
Die Verhandlung über den Ge-
schäftsbetrieb (Geschäftsstunden u. s. w.)
erfolgt durch den Gewerbegerichts-
Präsidenten in der Mitte.

Bocholt, den 1. August 1902.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kan-
didaten des Volksschulamts, welche ihre
Befähigung für das Schulamt in vor-
schriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen
haben und die Absicht hegen, noch in
diesem Jahre (vom 1. Oktober 1902 ab)
ihrer aktiven Dienstzeit zu genügen,
werden hierdurch aufgefordert, sich um-
gehend beim diesseitigen Kommando
unter Vorlage eines Geburts- oder
Lebenszeugnisses zu melden.
Bocholt, 1. August 1902.

Königliches Bezirkskommando
Bocholt.

Lehrmädchen

für
Manufaktur und Konfektion
pr. Sept./Okt. gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein jüngerer, tüchtiger
Baumwoll-

Couleur-

Färber,

der mit allen Farbstoffen
durchaus vertraut ist, wird
sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnissen u. Gehalts-
ansprüchen unter M. F. 210 vermittelt
die Exped. ds. Bl.

Auf sofort ein zuverlässiger,
unverheirateter

Heizer

gesucht.
Empel. J. van Bobber,
Dampfschiffahrt.

Sich suche auf sofort einen

soliden Arbeiter

für Vormittags von 9-12 Uhr.

W. Rückersfeldt.

Die von Herrn Buchhalter Hockel-

mann benutzte

Oberwohnung

(Rebenstr. 12) steht anderweitig zu

vermieten.

J. Onstein.

Ein herrschaftliches

Wohnhaus

mit Anbau u. Hofraum in unmittel-
barer Nähe der Stadt ist billig zu
mieten oder zu kaufen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein möbliertes

Zimmer

mit guter Pension zu haben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine bessere Wohnung

von ca. 4 Zimmern von einzelner Dame

pr. sofort oder 1. Oktober gesucht.

Offerten unter Z. A. 15 an die Exped.

dieses Blattes.

Es wird zum 1. September ein

kleiner Lagerraum

(partielle) und 2 Wohnzimmer zu

mieten gesucht.

Offerten unter F. an die Expedition

dieses Blattes.

Häuser-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Herrn Feinr. Sander, Bocholt, Valtenerstr.,
dessen Häuser

1. das Wohnhaus Valtenerstraße 741b (einstöckig, mit
geräumiger Wohnung, Laden und Bäckerei),
2. das Wohnhaus Valtenerstraße 740d (zweistöckig,
mit schönen Wohnungen und geräumigen, wasser-
dichten Kellern)

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Antritt nach Uebereinkunft. Besichtigungen sind zu jeder Tageszeit gestattet.

Franz Vallée.

Voranzeige.

Beehren uns, einem p. t. künftigen Publikum von Bocholt und
Umgebung zur gef. Kenntnis zu bringen, daß wir im Laufe dieses Monats
im Saale des Herrn Joseph Temming (Rotenburg) einen
Syllus von

Theater-Vorstellungen

veranstalten wollen. Zu diesem Zwecke werden wir eine Abonnements-Liste
auf ein Abonnement von 12 Vorstellungen zirkulieren lassen, wobei wir um
recht rege Beteiligung gebeten haben möchten.

Direktion: Genesius.

Freiwillige Feuerwehr.

Die dritte Versammlung zwecks Gründung einer freiwilligen
Feuerwehr findet am

Mittwoch, den 6. August, Abends 8¹/₂ Uhr,

im oberen Saale des Langenhoff'schen Restaurants statt. In dieser
Versammlung wird voraussichtlich die Konstituierung der Wehr und die Wahl
des Vorstandes stattfinden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Das provisorische Komitee.

J. A. L. Müller.

Saison-Ausverkauf.

Im Monat August gewähren wir bei

Einkäufen gegen Barzahlung

auf sämtl. Modewaren 20%,

auf alle übrigen Artikel 10% Rabatt.

Gebrüder Hömberg,

Neustrasse 6.

Meyer's Schuhwaren-Haus, Wesel a. Rh.

Größtes Spezial-Geschäft des Niederrheins.

Allein-Verkauf der Fabrikate vorm. Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Die Versand-Abteilung

empfiehlt für

die Saison und Reise

Schuhe und Stiefel für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und

Kinder in jeder Art, Farbe und Ausführung.

Ermäßigt ist die Einfindung eines gut passenden Schuhs oder die

Längen-Angabe des Fußes in Centimetern.

Aachener Badeöfen

D. R. P. über 70.000 im Gebrauch.

Houbens

Gasheizöfen

Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl

AACHEN. Prospekte gratis.

Gesucht zu Mitte August ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei hohem Lohn.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Sofort gesucht ein ordentlicher

Junge

für die mechan. Sellerei von

Monhof & Rohn,

vorm. W. Daners, Düssel.

Eine gutgehende

Bäckerei

nebst Speisewaren-Geschäft ist zum

1. August 1903 zu kaufen oder zu mieten.

Wo, zu erst. in der Exped. ds. Bl.

Sie sind entzückt

von der tatsächlich unvergleichlichen

Wirkung, demartigen, sammetweichen

reinen, blendenweißen Teint und

Gesichtsfarbe, welche die Anwendung

des Original-Lillienmilch-Selbst, Stern

des Südens, Marke: Dreieck mit Erd-

kugel und Kreuz, von Bergmann &

Co., Berlin, v. Erkt. a. M., verursacht.

Preis pr. St. 60 Pfg. bei:

Apotheker F. Arens,

do. W. Reygers.

Große Auswahl! Reizende Neuheiten!

Ansichtskarten

von Bocholt und Umgebung.

Genre-Künstlerkarten

in nur feinsten Ausführung.

Stets Eingang von Neuheiten.

Ausnahmepreise für Wiederverkäufer.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Den geehrten Bewohnern Bocholts

zeige ich hierdurch an, dass ich beabsichtige, eine

Latrinen- und Senkgruben-

Reinigungs-Anstalt

einzurichten. — Es sollen Aborte und Senkgruben mittels Maschinen
und luftdicht verschlossener eiserner Fässer geruchlos und ohne
jeden Schmutz geleert werden.

Ferner beabsichtige ich die **Strassen u. Strassen-**
rinnen in der Stadt jeden **Mittwoch u. Samstag** mittels
Kehrmaschine reinigen zu lassen und an diesen beiden
Tagen auch Hauskehricht und Asche abzufahren. Auch die unebensten
Strassen werden mit der Maschine sauber gefegt.

Näheres durch zirkulierende Listen und auf direkte Anfragen.

Achtungsvoll

Ferdinand Koch,

Bahnhofstrasse.

Der deutsche Meisterverband

veranstaltet am Sonntag, den 17. Aug., in Düsseldorf einen

großen Kongress u. Kommerz,

wozu alle Bezirksvereine eingeladen sind.

Anschließend: Besuch der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
mit 50 % Preisermäßigung.

Freunde und Bekannte können sich anschließen und genießen dieselben
Bergünstigungen, wenn sie sich bis zum 10. August bei den Mitgliedern anmelden.

Der Vorstand des Bezirksvereins Bocholt.

Für Ausstellungsbesucher!

Habe in meinem Hause

15 möblierte Zimmer

für Ausstellungsbesucher eingerichtet und Logis von
2,50 Mk. an zu vergeben.

L. Metzner,
Düsseldorf, Anfuhrstr. 51.

Wegen

Frankheit

bleibt meine Reparaturwerkstatt ge-
schlossen.

Wilh. Haas,
Uhrmacher.

Wer schnell u. billigst Stellung
haben will, verlange per Postkarte die
„Deutsche Weltausstellung“ in Schillingen.

Eine Partie gebrauchter

Fässer,

welche als Einmachefässer u. gebraucht
werden können, billig abzugeben.

Jos. Delpenbrock.

Tapeten und Borden

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Farben, Lade, Pinjel, sowie prima geflochtenes Leinöl
zu Tagespreisen.

Bürstenwaren aller Art.

Wachstuch und Matten.

Neustr. 16, H. Schmalhausen, Neustr. 16

Einem wegen
Verbrechens geschlos-
senen Bann

Fleisch

zu haben bei

J. ten Bosch, Dismar 3.

E. Lorch, Rebenstraße 37
(Westend).

Einem wegen
Verbrechens geschlos-
senen Bann

Fleisch

zu haben bei

J. ten Bosch, Dismar 3.

E. Lorch, Rebenstraße 37
(Westend).

Str. 211.
Der Feld...

In dem polnischen
Streik der Feldarbeit-
er immer ausbleibt und
Blutvergießen unter
Arbeiter, Kleinbauern
beteiligen sich daran,
die Ursachen nicht
politischer Natur
ruthenischen Arbeiter.
Zwischen Ruthenen
erbitterte nationale
Gewalt, daß sie
sich, über die sie
in Galizien, wo sie
Ruthenen gegenüber
Es ist schwer, si-
cheres Bild zu machen
Berichte aus dem
Schilderungen über
der Polen, während
Polen schön färben.
sagen vorliegt, kam
bestehen, daß unter
Ruthenen die schmählich
herrscht.

Man hat doch
den Wahlen Gewalt
spielen, daß im Ste-
herrscht, Verwaltung
Gerechtigkeit viel zu
des arbeitenden Be-
ist jämmerlich. In-
es meist dahin. In
schreckende Zahl v
an Wahlen. Tynph
heiten, die dort vo
wohnt in elenden L
neben schlechter Be-
wird um sein bled
Händlern betrogen,
schänken sind.

Der Feldarbeit-
eine harte Arbeit
Lohn von 45 Pf.
Das Geld wird aus-
bezahlt, sondern den
auf einen Papierbe-
loht. Dieser gibt
dafür und zahlt nie
von dem verlaufen
Daß die Wäh-
ruthenischen Arbeiter
geht aus dem Umf
Im Bann
Roman aus dem C
69)
„D. Mortimer
Ich!“
„Es freut mich
Augen, Evelyn.“ er
er bereits so lange ve
nicht von der anse
verloren.
Er nahm ihr d
befestigte es an ihre
„Soß mich sehr
Und dann küß
geleiteten Arm, auf
ich abhob.
„Dachte ich doch
befriedigt.
„Trage es heut
sehr gut.“
„Alte!“ sagte
keine Porträt ein
vollendet.“
Algernon Warr
vom Schachschiff un
Augenblicke zu nehm
Marian's Schach
Porträt in kleinen
„Derjenige, di
sie sie gewahrt.
„Noch immer v
„Das bleibe ich
einem innigen Blic
So kam es, da
den das Armab
das verhängnisvoll
liches Bild in der
Nabel Wonne
wieder zu, als E
wieder anlegte.
Dann sah Mha